

Sicherheitsbericht der Stadtpolizei Winterthur



Inhalt

- 3 Vorwort
- 4 Sicherheitspolitik
- 5 Sicherheit im öffentlichen Raum
- 13 Verkehr und Kontrollen
- 17 Kriminalität und Gewaltdelikte
- 22 Bürgernähe und Prävention
- 26 Aus dem Korps



Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Stadtpolizei Winterthur blickt auf ein herausforderndes Jahr 2023 zurück. Neben dem Fachkräftemangel, der unser Korps wie andere Branchen beschäftigte, forderten uns verschiedene Einsätze und Phänomene. Gleichzeitig gab es mehrere Wechsel auf der obersten Führungsebene.

Eine wichtige Grundlage für die Bewältigung dieser Herausforderungen ist eine starke Unternehmenskultur. Alle Widrigkeiten konnten der Entwicklung dieser Kultur wenig anhaben. Das Ziel ist klar: «Gemeinsam - Sicher - Stark». So lautet das Motto zu unseren Werten, die wir gemeinsam erarbeitet haben. Der eingeleitete Kulturwandel ist nach innen und aussen spürbar und auf gutem Weg.

Ein Schwerpunkt lag im vergangenen Jahr darauf, als Arbeitgeberin attraktiv zu bleiben. Derzeit werden moderne Arbeitszeitmodelle und gute Karrieremöglichkeiten entwickelt. Ein weiteres Thema in Prüfung ist eine angemessene, konkurrenzfähige Entlohnung. Zudem wurde mittels Personalmarketing gezielt Werbung für die Stadtpolizei gemacht. Die Werbekampagne «Winticops» spricht Quer- und Wiedereinsteiger:innen an und ein neuer Imagefilm zeigt die Breite der Tätigkeitsfelder. Über Tiktok und Instagram gibt die Stadtpolizei ebenfalls Einblick in ihre Arbeit und präsentiert sich attraktiv für Mitarbeitende.

Neben den Einsätzen an Fussballspielen, die den Ordnungsdienst je nach Gefährdungslage mehr oder weniger stark forderten, gab es zahlreiche weitere Anlässe wie beispielsweise die bewilligte «Friedensdemonstration» mit Gegendemonstration oder die unbewilligte Demonstration «10 Jahre Tanz dich frei». Unter Wahrung der Verhältnismässigkeit und der konsequenten Anwendung der 3-D-Strategie (Dialog, Deeskalation, Durchgreifen) konnten diese erfolgreich bewältigt werden.

Zu den alltäglichen Einsätzen wie Verkehrsunfälle, häusliche Gewalt und Brennpunkt-Management kamen neue Phänomene wie die Auswirkungen des Nahostkonflikts, Entwicklungen im Bereich Drogenkonsum und vieles mehr hinzu.

Mit verschiedenen Präventionsaktionen haben wir die Bevölkerung für aktuelle Sicherheitsthemen sensibilisiert. Dazu gehören «Schrittgeschwindigkeit in der Altstadt», Einbruchsprävention oder auch die Kampagne zum Schulanfang im Sommer. Kontakt zur Bevölkerung schätzen wir nicht nur im Alltag, sondern wir suchen ihn auch über Anlässe wie die «Wohga» oder die «Winti Mäss» an der wir zusammen mit unseren Partnerorganisationen Schutz & Intervention Winterthur und dem Rettungsdienst Winterthur auftraten.

Wir freuen uns, dass Winterthur auch 2023 die sicherste Grossstadt der Schweiz blieb. Darauf sind wir stolz.



Stadträtin Katrin Cometta
Vorsteherin Departement
Sicherheit und Umwelt



Oberst Anjan Sartory
Kommandant Stadtpolizei
Winterthur

Sicherheitspolitik

Die Winterthurer Sicherheitspolitik folgt einem gesamtheitlichen Konzept, das von den sicherheitsrelevanten Bereichen und Abteilungen in der Stadt gemeinsam erarbeitet und koordiniert wird. Die Vernetzung und interdisziplinäre Zusammenarbeit findet auf verschiedenen thematischen Ebenen statt.

Kommissionen und Arbeitsgruppen im Bereich Sicherheitspolitik sind etwa die Kommission Steuerung Suchtpolitik, das Netzwerk Extremismus und Gewaltprävention, die Kommission Verkehrsräume oder die Jugendkommission. Dank enger Zusammenarbeit bei Risikothemen und einem regelmässigen übergeordneten Informationsaustausch können aktuelle Herausforderungen frühzeitig erkannt werden. Dabei findet die Vernetzung nicht nur innerhalb der verschiedenen Verwaltungsbereiche sondern auch mit externen Partnern aus Psychiatrie, Polizei oder Staatsanwaltschaft statt.

Die ganzheitliche Herangehensweise setzt bei den Massnahmen sowohl auf Prävention und Unterstützungsangebote wie auch auf Repression und Nachbearbeitung. Dieses koordinierte Vorgehen aller Akteure fördert ein sicheres und lebenswertes urbanes Umfeld und trägt zur hohen Lebensqualität in Winterthur bei.

Um die objektive und subjektive Sicherheit in Winterthur zu erhalten oder zu verbessern hat der Stadtrat vier strategische Schwerpunkte für die Sicherheitspolitik festgelegt.

Vier strategische Schwerpunkte

- Verstösse und Störungen im öffentlichen Raum auf Niveau 2018 halten
- Verkehrsunfälle mit Personenschaden reduzieren
- Gewaltdelikte reduzieren
- Subjektive Sicherheit halten

Der vorliegende Sicherheitsbericht zeigt punktuell auf, welche Herausforderungen die vier Schwerpunktbereiche aufweisen und mit welchen Massnahmen die Stadtpolizei und ihre Partnerorganisationen diesen begegnen.

Sicherste Grosstadt der Schweiz

Ein Blick in die Statistik bestärkt das gesamtheitliche Konzept: Die stadträtliche Sicherheitspolitik und die daraus entwickelten Massnahmen tragen dazu bei, dass die objektive Sicherheitslage der Stadt im Jahr 2023 als positiv bewertet werden kann.

Denn im nationalen Vergleich ist Winterthur wie bereits in den vergangenen Jahren die sicherste Grosstadt der Schweiz. Insbesondere bezüglich der Kennzahlen wie Diebstahl oder Raub, aber auch bezüglich Gewaltstraftaten ist Winterthur nicht nur sicherer als alle anderen Grosstädte, sondern auch als viele der kleineren Schweizer Städte.

Stadt	Bevölkerung	Diebstahl (ohne Ladendiebstahl) Art. 139	Davon EBD/ESD Art. 139	Sachbeschädigung Art. 144	Total Gewalt	Davon Körperverletzung Art. 122/123	Raub Art. 140	Durchschnitt DiebLad Gewalt SachBe
Zürich	447'273	40.7	4.5	7.3	10.6	2.0	0.9	19.5
Genf	203'856	53.5	6.8	7.9	10.6	3.0	0.6	24.0
Basel	180'336	72.5	9.2	6.7	13.2	2.1	0.9	30.8
Lausanne	148'810	43.1	9.7	6.6	10.9	1.8	1.1	20.2
Bern	144'447	56.6	7.8	20.4	8.4	1.7	0.8	28.5
Winterthur	121'926	24.0	4.4	7.0	7.3	1.4	0.3	12.8
Luzern	87'403	44.6	7.5	4.9	7.6	1.0	0.5	19.0
St. Gallen	81'403	22.5	5.2	5.2	8.1	1.6	0.6	11.9
Lugano	67'797	24.3	4.3	4.9	5.4	2.0	0.2	11.5
Biel	56'378	45.2	7.6	11.1	9.3	1.7	0.6	21.9

Quelle: Bundesamt für Statistik: Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) S. 13 und 15. Strafgesetzbuch: Häufigkeitszahlen in % für ausgewählte Straftaten nach Stadt. Die Bevölkerungszahlen wurden auf unterschiedlichen Internetseiten erhoben. Nicht bei allen Städten sind aktuell Zahlen aus dem Jahr 2024 publiziert.

Sicherheit im öffentlichen Raum



Kontrollen im öffentlichen Raum

Die Stadtpolizei Winterthur beschäftigt im öffentlichen Raum einerseits die Ansammlungen von Randständigen und Suchtkranken und andererseits einzelne Jugendgruppierungen. Dabei ist es wichtig, den Kontrolldruck auf unterschiedliche Art und gezielt anzusetzen. Einzelne Szenen innerhalb des öffentlichen Raums lediglich zu verschieben, kann nicht zielführend sein.

Aus diesem Grund setzt die Stadtpolizei Winterthur neben den Sicherheitspolizist:innen auch spezialisierte Einheiten wie die Bike-Police, die Quartierpolizei oder die Jugendpoli-

zei ein. Diese kennen die Problemstellungen, wie auch die betroffenen Personen und Gebiete sehr gut. So sind ein schnelles und gezieltes Handeln und ein guter Austausch auf Augenhöhe mit den Betroffenen möglich. Zudem arbeitet die Stadtpolizei Winterthur eng mit anderen Institutionen innerhalb und ausserhalb der Stadtverwaltung zusammen. Dank dieses Vorgehens werden die Herausforderungen im öffentlichen Raum ganzheitlich angegangen.



Brennpunktzahlen 2023

Brennpunkte	2023	
	Kontrollen	Massnahmen
Anlaufstelle DAS Stadtpark / Merkurplatz Altstadt inkl. Bahnhof Neuwiesenquartier Quartiere	3540 Kontrollen	97 Wegweisungen 45 Ordnungsbussen 197 Rapporte

Brennpunkte und Szenebildung

Die Stadtpolizei führt an den Brennpunkten in der Stadt gezielt Kontrollen durch.

Merkurplatz und Stadtgarten

Der Merkurplatz sowie der angrenzende Stadtgarten sind aufgrund ihrer Nähe zur Altstadt und zum Hauptbahnhof beliebte Treffpunkte für verschiedene Bevölkerungsgruppen von meist in Winterthur wohnhaften Personen. Das Einkaufszentrum Manor und das Verkaufsgeschäft Denner grenzen zudem an den Merkurplatz und haben bis 20 Uhr geöffnet. In diesen nahegelegenen Geschäften wird oft Alkohol gekauft und auf dem Merkurplatz oder im Stadtgarten konsumiert.

Seit der Aufwertung des Merkurplatzes ist der Platz tagsüber oft sehr belebt. Abends und nachts treffen sich weiterhin Randständige, Suchtkranke und Personen aus unterschiedlichen Kulturkreisen aus Winterthur und Umgebung an diesem Ort.

Aufgrund dieser unterschiedlichen Personengruppen kommt es zu Konflikten. Zudem finden Drogenkonsum und Drogenhandel statt und weitere strafbaren Handlungen, wie Ruhestörungen und Belästigungen werden registriert.

Rosengarten

Der Rosengarten ist in den warmen Monaten ein beliebter Treffpunkt für Jugendliche. Dieser schöne und ruhige Ort ist eine Wohlfühloase für sie.

Leider werden in den warmen Monaten vermehrt Ruhestörungen, Sachbeschädigungen und Littering festgestellt.

Ausgehmeile Bermudadreieck inklusive Bahnhof

Die Ausgehmeile hinter dem Bahnhof, genannt Bermudadreieck, lockt jedes Wochenende viele Leute in den Abend- und Nachtstunden an, die dort feiern. Es kommt zum sogenannten «Vorglühen» und generell zu Alkohol- und Drogenkonsum. In der Folge kann es zu Exzessen, Gewalt und Littering kommen.

Die Anlaufstelle (DAS)

Die Anlaufstelle DAS ist ein städtischer niederschwelliger Treffpunkt mit einem differenzierten Angebot für suchtmittelabhängige, psychisch erkrankte und sozial beeinträchtigte Menschen. Die Institution bietet Menschen niederschwellig Zugang zu Beratung, Verpflegungs- und Beschäftigungsangeboten. Die DAS richtet sich nur an Personen mit Wohnsitz in der Stadt und im Bezirk Winterthur. Auswärtige Personen werden durch die Polizei weggewiesen.

Die Polizei ist mit dem Team der DAS in engem Austausch und führt Personenkontrollen auf dem Vorplatz durch. Im Umfeld der DAS kommt es aufgrund der Zielgruppe zu Verstößen gegen die Hausordnung sowie Missbrauch von Alkohol und illegalen Suchtmitteln.



Kontrolle am Merkurplatz (Bild: Stadtpolizei Winterthur)

Drogenkonsum im öffentlichen Raum

Im Allgemeinen bleibt die Anzahl der Drogenkonsumenten im öffentlichen Raum in Winterthur stabil. Viele Suchtkranke gehören schon seit Jahren zur örtlichen Drogenszene und nehmen an Substitutionsprogrammen teil. Heroin und Kokain sind die vorherrschenden harten Drogen. Vereinzelt wurde ab Herbst 2023 auch der Konsum von Crack und Freebase festgestellt (vgl. S. 8).

Besonders im Sommer letzten Jahres verlagerte sich das Geschehen von Einrichtungen wie «Die Anlaufstelle DAS» hauptsächlich am späten Nachmittag und Abend auf den Stadtpark und den Merkurplatz. Dadurch nahm die Winterthurer Bevölkerung die Konsumierenden verstärkt wahr. Als Reaktion darauf ergriff die Stadtpolizei Winterthur in enger Zusammenarbeit mit anderen städtischen Institutionen Sofortmassnahmen und erhöhte ihre Präsenz an diesen Orten.

So wurde die Kontrolle im Bereich des Merkurplatzes sichtbar (präventiv) aber auch verdeckt (repressiv) erhöht, um strafbare Handlungen konsequent zu verfolgen. Personen, die sich nicht an die Regeln hielten, wurden weggewiesen. Bauliche Massnahmen von Stadtgrün Winterthur halfen, die Szene an einen geeigneteren Ort zu verlagern.

Gleichzeitig sensibilisieren die mobile Sozialarbeit Winterthur (SUBITA) und die DAS die Suchtkranken bezüglich ihres Verhaltens im öffentlichen Raum und vermitteln ihnen Lösungsansätze.

In den nächsten Monaten und Jahren wird der Stadtgarten saniert und aufgewertet. Das Verhalten der Szene muss dabei eng begleitet und beobachtet werden. Alle Beteiligten stützen sich dabei auf die städtische Strategie «Suchtpolitik Winterthur 2023–2027» ab. Diese baut auf dem nationalen 4-Säulen-Modell auf mit Massnahmen in den Bereichen Prävention, Therapie, Schadensminderung sowie Repression. Die Strategie wurde von den Departementen Soziales, Sicherheit und Umwelt sowie Schule und Sport unter Mitwirkung der Bezirksgemeinden erarbeitet und vom Stadtrat am 28. Juni 2023 verabschiedet.

Betäubungsmittel und Konsum

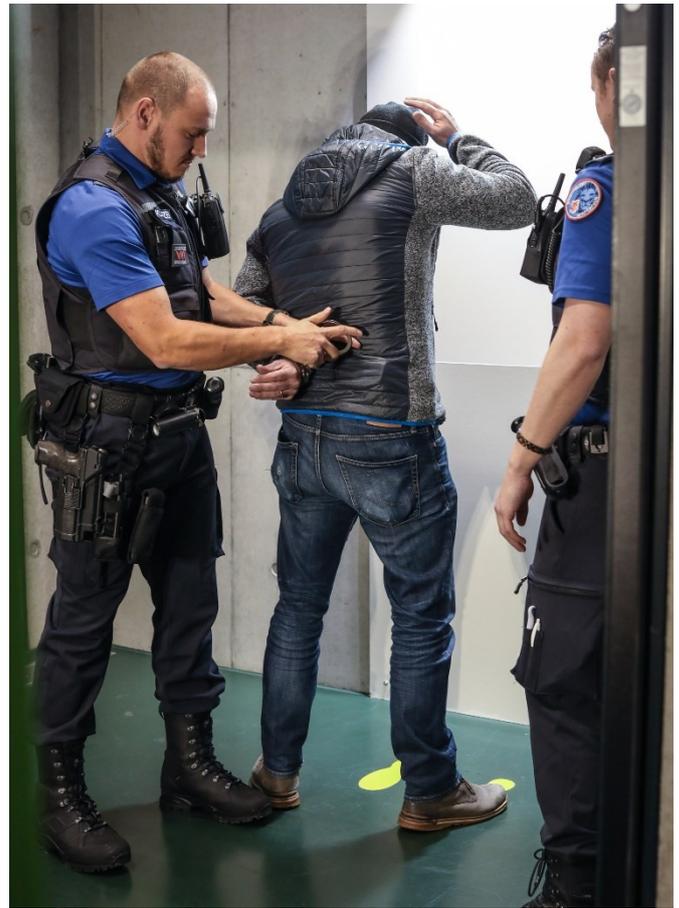
Heroin

Bei den Heroinabhängigen handelt es sich zum grössten Teil um Personen mit langjähriger Suchterkrankung. Grössere Mengen Heroin werden durch Abhängige mehrheitlich ausserhalb der Stadt Winterthur beschafft und zwecks Finanzierung des Eigenkonsums in Winterthur in geringer Menge an andere Süchtige weiterverkauft.

Crack und Freebase

Was bereits in anderen Städten beobachtet werden konnte, ist auch in Winterthur angekommen. Im Herbst 2023 wurde vereinzelt der Konsum von Crack und Freebase festgestellt. Dies sind Formen von rauchbarem Kokain, die typischerweise in einer kleinen Glaspfeife konsumiert werden. Durch das Rauchen entfalten sie innerhalb weniger Sekunden ihre Wirkung und weisen ein sehr hohes Suchtpotenzial auf. Während der Konsum von Crack und Freebase in der Winterthurer Drogenszene noch vor wenigen Jahren wenig verbreitet war, werden die Substanzen als Folge der europaweit hohen Verfügbarkeit von Kokain auch hier angetroffen.

Bei den Crackkonsumierenden handelt es sich meist um Personen, die schon seit vielen Jahren illegale Suchtmittel konsumieren und nun aufgrund der guten Verfügbarkeit und des intensiveren Rauschs umgestiegen sind. Dieses Phänomen ist in der gesamten Schweiz erkennbar. Die Stadtpolizei hat im Rahmen verschiedener Aktionen Massnahmen ergriffen, um den Verkauf und Konsum von Crack und Freebase im öffentlichen Raum zu unterbinden und überwacht die Situation kontinuierlich. Bisher konnten weder ein Anstieg von Beschaffungskriminalität noch von Gewaltverbrechen im Zusammenhang mit dem Konsum dieser Substanzen beobachtet werden. Es bleibt jedoch wichtig, das Problem aktiv anzugehen, um potenzielle negative Auswirkungen frühzeitig einzudämmen.



Partydrogen

Die polizeilichen Sicherstellungen im Bereich von Partydrogen, namentlich MDMA, Amphetamine und Ketamin, waren im Jahr 2023 gering. Diese Drogen werden hauptsächlich online im Darknet beschafft und sowohl im privaten Rahmen als auch in der Clubszene konsumiert. Der Konsum von Partydrogen stellt eine ernste gesundheitliche Gefahr dar. Dies gilt insbesondere für unerfahrene Nutzende, die sich der potenziell verheerenden Auswirkungen nicht bewusst sind. Die Dosierung solcher Substanzen ist oft schwierig, da ihre Reinheit und Stärke variieren. Eine falsche Dosierung kann zu lebensbedrohlichen Zuständen führen.



Eine grössere Drogen-Sicherstellung von Marihuana und Haschisch (Bild: Stadtpolizei Winterthur)

Demonstrationen und Kundgebungen

Das Thema «Ordnungsdienst» gehört zu einer städtischen Polizei im urbanen Raum. Darum ist es neben der Bürger-nahen Polizei (Community Policing) eine Kernkompetenz der Stadtpolizei.

Bewilligte und unbewilligte Veranstaltungen

Im Laufe des Jahres 2023 hat der Ordnungsdienst (OD) der Stadtpolizei Winterthur mit zahlreichen Einsätzen bei Demonstrationen und Kundgebungen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit beigetragen. Insgesamt fanden 43 Demonstrationen statt. 24 waren unbewilligt. Sowohl bewilligte als auch unbewilligte Demonstrationen und Kundgebungen haben zu OD-Einsätzen der Stadtpolizei geführt.

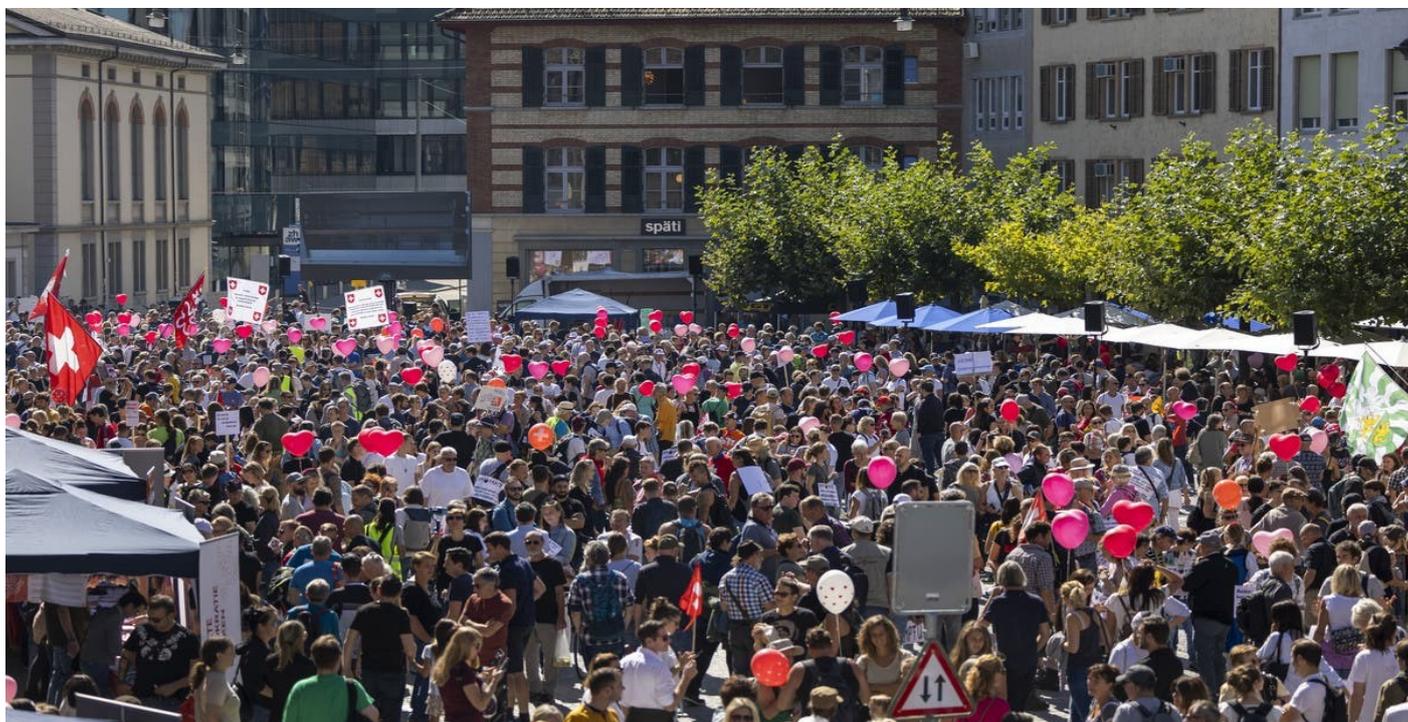
Strategische Planung und Einsatzvorbereitung

Im Vorfeld jeder Kundgebung führte die Polizei Risikoanalysen durch, um potenzielle Herausforderungen und Gefahren zu identifizieren. Diese Einschätzungen dienten als Grundlage für die Planung des Polizeieinsatzes und ermöglichten es den Einsatzkräften, proaktiv Massnahmen zu ergreifen, um die Sicherheit zu maximieren und Störungen zu minimieren.

Die strategische Planung wird unter Berücksichtigung der Verhältnismässigkeit und der Anwendung der 3-D-Strategie (Dialog, Deeskalation und bei Bedarf Durchgreifen) umgesetzt. Der Ordnungsdienst umfasst unter anderem die Taktische Kommunikation (die Uniformierten für das erste D, den Dialog) sowie auch die Polizist:innen in Vollmontur.

Kooperation und Kommunikation

Ein Schlüsselaspekt der erfolgreichen Polizeiarbeit war die Kooperation mit den Organisator:innen bewilligter Veranstaltungen sowie die Kommunikation mit den Teilnehmenden unbewilligter Versammlungen. Durch den Aufbau eines Dialogs und den Austausch von Informationen konnte oft ein Konsens über die Durchführung der Veranstaltungen erzielt werden, der die Sicherheitsanforderungen berücksichtigte und gleichzeitig das Recht auf freie Meinungsäusserung wahrte.



Demonstration gegen die Corona-Massnahmen (Bild: Stadtpolizei Winterthur)

Polizeipräsenz und -begleitung

Während der Veranstaltungen gewährleistete eine angemessene Polizeipräsenz, dass die Versammlungen in geordneten Bahnen verliefen. Die Polizeikräfte agierten dabei nicht nur als Wahrer der öffentlichen Ordnung, sondern auch als Ansprechpersonen für Teilnehmende und Passanten. Durch diese sichtbare, aber zurückhaltende Präsenz konnten allfällige Konflikte proaktiv angegangen und ein sicherer Rahmen für die Ausübung demokratischer Rechte geschaffen werden.

Nachbereitung und Evaluation

Nach jeder Veranstaltung führte die Stadtpolizei Winterthur eine umfassende Nachbesprechung durch, um den Einsatz zu evaluieren. Diese Analysen sind entscheidend für die kontinuierliche Verbesserung der Polizeiarbeit, da sie Aufschluss darüber geben, welche Strategien und Handlungsanweisungen effektiv waren und wo Anpassungen erforderlich sind.



Einsatzstab im Lagezentrum (Bild: Stadtpolizei Winterthur)



Ordnungsdiensteinsatz der Stadtpolizei (Bild: Stadtpolizei Winterthur)

Fazit

Das Ziel der Stadtpolizei Winterthur ist es, eine friedliche Durchführung von Demonstrationen und Kundgebungen zu ermöglichen. Indem sie Sicherheit gewährleistet und gleichzeitig auf Dialog und Verständnis setzt, versucht sie das Gleichgewicht zwischen öffentlicher Ordnung und individuellen Freiheitsrechten zu wahren. Dabei ist eine gut durchdachte Einsatzplanung zentral, um dieses Ausstärken zu ermöglichen.

Sicherheit an Fussballspielen

Winterthur hat eine gute Fankultur. Club und Fans leisten viel, damit dies erhalten bleibt. Die Stadtpolizei Winterthur schätzt und anerkennt diese positive Grundhaltung. Der gemeinsame Umgang zwischen den Organisationen ist offen und respektvoll.

Von grosser Bedeutung dabei ist die fortlaufende partnerschaftliche Koordination zwischen dem FC Winterthur und der Stadtpolizei Winterthur. Das gemeinsame Ziel ist, ein sicheres und positives Erlebnis für die Fans und die Gemeinschaft zu gewährleisten.

Dazu sprechen sich der Club und die Stadtpolizei sowohl bezüglich der operativen Abläufe wie auch bezüglich der strategischen Konzepte ab. So werden abhängig von der gemeinsamen Risikobewertung eines Fussballspiels standardisierte Einsatzkonzepte erarbeitet und angewendet. Neue Entwicklungen werden jeweils einbezogen und Pläne und Strategien kontinuierlich aktualisiert und angepasst.

Um 2023 die sichere Durchführung von Fussballveranstaltungen in Winterthur zu gewährleisten kam der Stadtpolizei Winterthur entsprechend eine zentrale Rolle zu. An den Heimspielen des FC Winterthur ist sie für eine sichere Anreise der Zuschauer:innen verantwortlich. Bei Super-League Spielen mit Risikofans werden dazu konsequent die Fan-Gruppierungen getrennt. Zudem sorgt die Stadtpolizei nicht nur auf dem Weg zum Stadion, sondern auch rund ums Stadion für Sicherheit. Während der Spiele finden enge Absprachen mit dem Sicherheitsdienst des FC Winterthur statt, der für die Sicherheit innerhalb des Stadions verantwortlich ist.

Bei den in Winterthur ausgetragenen Spielen der Super League war die Stadtpolizei an 15 von insgesamt 19 Partien mit einem Ordnungsdienstaufgebot präsent. Diese Präsenz zeigt, dass die Gewährleistung von Sicherheit und Ordnung während solcher Grosseignisse Engagement erfordert und viel Personal bindet. 2023 kam es lediglich bei einem Spiel zu Vorfällen, die ein aktives Eingreifen der Stadtpolizei notwendig machten.



Ausverkaufte Schützenwiese, (Vincenzo Togni, Wikimedia)

Grossveranstaltungen

Auch im Jahr 2023 war die Stadtpolizei Winterthur bei bedeutenden Veranstaltungen wie den Afro-Pfingsten oder dem Albanifest präsent und übernahm zentrale Sicherheitsaufgaben.

So sorgte man in Zusammenarbeit mit der Organisation der Anlässe für eine Identifizierung und Reduzierung potenzieller Risiken. Dazu gehören das Sicherstellen der allgemeinen Sicherheit, das Erstellen einer Risikoanalyse und dazugehörige präventive Strategien.

Bei der Entwicklung dieser Sicherheitskonzepte arbeitet die Stadtpolizei eng mit den Partnerorganisationen Schutz & Intervention Winterthur und dem Rettungsdienst Winterthur zusammen.

Bei allfälligen Zwischenfällen oder Notfällen sorgt sie für ein rasches und adäquates Eingreifen und koordiniert die Zusammenarbeit mit Schutz & Intervention Winterthur und dem Rettungsdienst Winterthur.

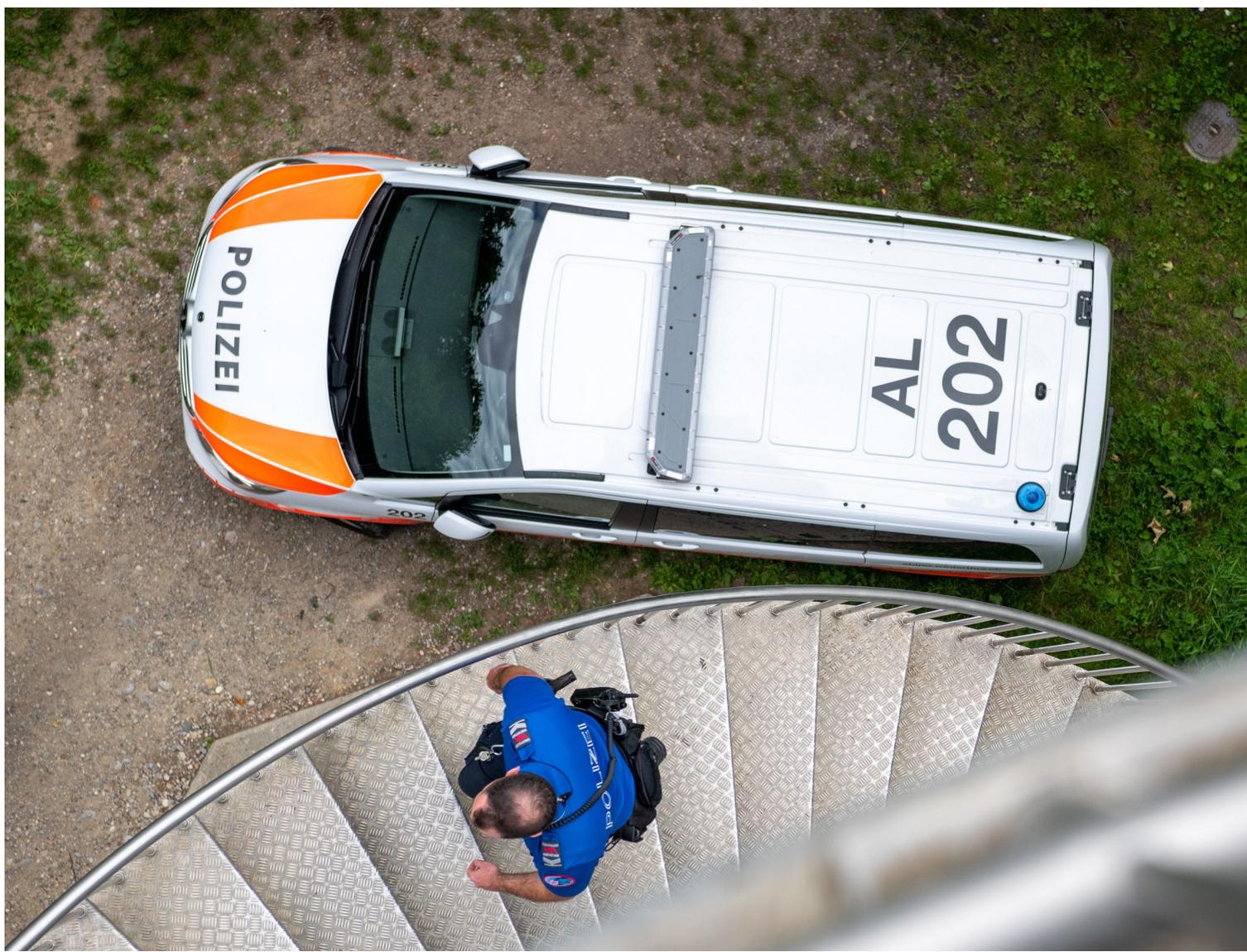
Um aus den Veranstaltungen und allfälligen Vorfällen zu lernen, werden die Abläufe und Sicherheitsmassnahmen im Nachgang evaluiert. Die Ergebnisse fliessen in künftige Konzepte ein und sorgen für eine stete Optimierung der Sicherheitsstrategien.

Diese Massnahmen zielen darauf ab, eine sichere Umgebung für alle Teilnehmenden und die Öffentlichkeit zu schaffen und den reibungslosen Ablauf von Grossveranstaltungen zu gewährleisten.



Blick auf die Winterthurer Musikfestwochen in der Steinberggasse und vor der Stadtkirche (Bild: Fabian Fries)

Verkehr und Kontrollen



Unfallzahlen

Erfreulich für das Jahr 2023 ist der allgemeine Rückgang der totalen Unfallzahlen. Im Vergleich zu 2022 ereigneten sich 60 Unfälle weniger (-5,1 Prozent). Die Abnahme ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass es weniger Unfälle mit ausschliesslich Sachschaden gab.

Unfälle, bei denen eine oder mehr Personen verletzt wurden (308), gingen im Vergleich zu 2022 ebenfalls leicht zu-

rück (-4). Auffällig sind aber die Unfälle mit Schwerverletzten. 2023 wurden 29 solche Fälle gezählt. Dies sind drei mehr als im Vorjahr (+11,5 Prozent). Zu mehr Unfällen mit Schwerverletzten kam es in den vergangenen fünf Jahren nur 2020 (32 Fälle).

Bereits das zweite Jahr in Folge verzeichnet Winterthur keine Verkehrstoten.

Unfallzahlen 2019 bis 2023

	2019	2020	2021	2022	2023	Veränderung gegenüber Ø-5J
Total Unfälle	1'191	1'134	1'144	1'157	1'097	▼ - 4.2% (-48)
Mit nur Sachschaden	887	811	877	845	789	▼ - 6.3% (-53)
Mit Personenschaden	304	323	267	312	308	▲ + 1.7% (+5)
Schwerverletzte	24	32	23	26	29	▲ + 8.2% (+2)
Getötete	1	2	2	0	0	▼ - 100% (-1)

Unfallstatistik 2023: Leichte Abnahme von Verkehrsunfällen, jedoch mit mehr Schwerverletzten.

Unfallschwerpunkte

Die Unfallschwerpunkte im städtischen Strassennetz werden durch das Departement Bau & Mobilität nach Schweizer Norm erhoben. In enger Zusammenarbeit mit der Stadtpolizei werden diese kontinuierlich analysiert und darauf Massnahmen zur Behebung ergriffen.

Beheben von Unfallschwerpunkten

In den letzten Jahren wurden an folgenden Unfallschwerpunkten Massnahmen umgesetzt:

- Etzbergkreisel (Umbau und normgerechte Anpassung)
- Seemer Buck (Temporeduktion; Fuss- und Velowegquerung folgt 2024)
- Lagerhausplatz (Verfüllung Gleisanlage)
- Stadthausstrasse (Einführung Tempo 30)

Auswertung Unfallschwerpunkte 2021-2023	Anzahl
Total Unfallschwerpunkte im städtischen Strassennetz	23
Laufende Signalisations- und /oder Strassenbauprojekte bei Unfallschwerpunkten	15
Umgesetzte Projekte bei Unfallschwerpunkten	2
Unfallschwerpunkte mit ausstehender Detailanalyse	6

Tempo 30 und Begegnungszonen

Bei Tempo 30 kommt es insgesamt zu weniger Unfällen. Vor allem Unfälle mit Personenschaden nehmen ab. Folgende Abschnitte konnten umgesetzt werden:

- Stadthausstrasse
- Sankt-Georgen-/General-Guisan-Strasse (+umliegende)
- Farmerstrasse/Reutlingerstrasse
- Zentralstrasse
- Blüemliquartier
- Albanistrasse/Brauerstrasse
- Eulachstrasse

Schwachstellen Fuss- und Veloverkehr

2021 erhob das Tiefbauamt Schwachstellen im Fuss- und Veloverkehr. Diese werden nun laufend angepasst:

- Geiselweidstrasse (Einbahn mit Gegenverkehr für Velo)
- Zwingliplatz (breitere Velostreifen; indir. Linksabbiegen)
- Grüzefeldstrasse (Bau Zebrastreifen)
- Sulzerallee (Bau Mittelschutzinseln)
- Rychenbergstrasse (Radstreifen, Sanierter Zebrastreifen)
- Rennweg (Velo in beide Richtungen)
- Landenbergstrasse (Bau Querungsstelle)
- Seidenstrasse (Bau Querungsstelle)

Umsetzung Veloroute Töss

Die Route konnte grösstenteils mittels Markierung und Signalisation umgesetzt werden. Gefahrenstellen wie zum Beispiel die Einmündung der Jägerstrasse in die Strasse «Zur Kesselschmiede» konnten entschärft werden.

Kontrollen des ruhenden und fliessenden Verkehrs

Die Kontrolle des ruhenden und fliessenden Verkehrs gehört ins Aufgabengebiet sämtlicher patrouillierenden Korpsangehörigen, von der Quartierpolizei über die Bike-Police bis zu den Patrouillen der Sicherheitspolizei. Fachspezifische Kontrollen werden durch die Angehörigen der Verkehrspolizei durchgeführt, mit Unterstützung von Angehörigen anderer Dienstabteilungen. Bei Abgaskontrollen sind jeweils Mitarbeitende des Strassenverkehrsamts vor Ort – samt Messwagen für die Abgaswerte.

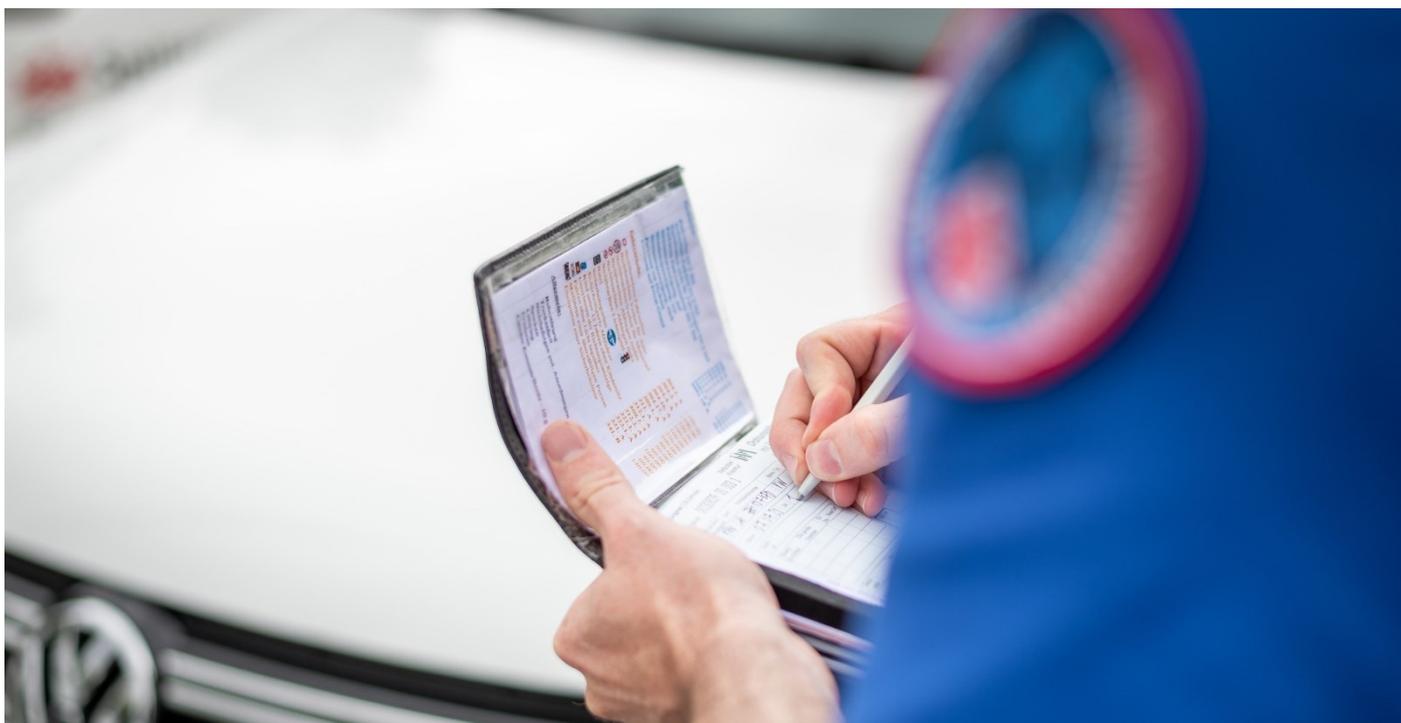
Statistisch nicht erfasst sind technische Kontrollen von sogenannten «Poser-Fahrzeugen», die nicht den technischen Anforderungen entsprechen oder gegen Lärmvorschriften verstossen und Kontrollen zur Überprüfung der Ladung (Überlast oder ungenügende Sicherung).

In der kalten Jahreszeit fanden zudem Kontrollen von Verkehrsteilnehmenden statt, die Fahrzeuge mit vereisten oder verschneiten Scheiben in Verkehr brachten.

Kontrollen fliessender Verkehr	Anzahl / Personen h
Schwerverkehrskontrollen	12 / 94 h
Technische Kontrollen (Abgas)	6 / 172 h
Beleuchtungskontrollen	6 / 97 h
Taxi-Kontrollen	6 / 38 h

Überwachung mit Messgeräten	Anzahl
Mobile Messgeräte (Personenstunden)	916 h
Rotlicht-/Geschwindigkeitsüberwachungsanlagen	13
Erfasste Rotlichtübertretungen	7 082

Kontrollen ruhender Verkehr	Anzahl
Kontrollen ruhender Verkehr (Personenstunden)	5 581 h
Ordnungsbussen ruhender Verkehr	33 413



Verkehrsthemen

Trendfahrzeuge

Diverse Elektrofahrzeuge verschiedenster Art haben in den letzten Jahren den Schweizer Markt erobert: E-Bikes, E-Trotinetts, Cargo-Velos, Stehroller sowie selbstbalancierende Geräte. Diese sogenannten «Trendfahrzeuge» sind vor allem in den Städten sehr beliebt. So haben auch die Nutzungen auf Winterthurer Stadtgebiet stark zugenommen. Wer solche Fahrzeuge auf öffentlichen Strassen fährt, setzt sich selber und andere Verkehrsteilnehmende gewissen Risiken aus. In der Schweiz gelten deswegen präzise Vorschriften etwa bezüglich Geschwindigkeit, Bremssystem, Mindestalter, Helmtragepflicht und viele mehr.

Aktuell bereiten die sogenannten «Ridelecs» die meisten Probleme. Dies sind elektrische Scooter im Harley-Davidson-Stil, die in den letzten Jahren vermehrt aufgekomen sind. Sind die Fahrzeuge in vorschriftsgemäsem Zustand unterwegs, erreichen diese eine Höchstgeschwindigkeit von 20 km/h. Die Fahrzeuge sind mit einer elektronischen Sperre für die Höchstgeschwindigkeit ausgestattet. Diese kann jedoch durch wenige Handgriffe aufgehoben werden. Darum sind viele dieser Fahrzeuge viel zu schnell unterwegs. Die Benützenden, die vermehrt auch aus jugendlichen Kreisen stammen, sind sich der strafrechtlichen Konsequenzen (Vergehenstatbestände) oftmals nicht bewusst.

Autoposer

Insbesondere in den «Corona-Jahren» ist die Szene der Autoposer auf Winterthurer Stadtgebiet stark angewachsen. Die Szene ist seit Ende der Pandemie etwas weniger aktiv, aber noch immer präsent. Die entsprechenden «Brennpunkte» werden von der Verkehrspolizei regelmässig überwacht, um einer Szenebildung entgegenzuwirken.

Revision VTS

Nach einer Revision der Verordnung über Technische Anforderungen an Strassenfahrzeuge (VTS) im Juni 2023 ist per 1. April 2024 die neuste Fassung in Kraft. Diese umfasst weitreichende Gesetzesanpassungen im Bereich Räder, Fahrwerk, Beleuchtungseinheiten sowie Fahrzeuge mit Elektroantrieb. Weiter werden ab Juli 2024 für Importfahrzeuge (Personenwagen und Lieferwagen) diverse Fahrerassistenzsysteme wie zum Beispiel Notbremsassistenten, Müdigkeits-Warnsysteme oder Unfalldatenschreiber obligatorisch.

Taxigesetz

Mit dem neuen kantonalen Gesetz (seit Januar 2024 in Kraft) wird die Taxibranche erstmals im ganzen Kanton Zürich einheitlich geregelt. Auch Limousinenservices wie Uber oder diskrete Luxusanbieter werden miteinbezogen. Das heisst, die meisten Regulierungs- und Vollzugsaufgaben von den Gemeinden gehen auf den Kanton über. So erfordert das Führen von Taxis neu eine kantonale Bewilligung. Für Limousinenservices besteht erstmalig eine Meldepflicht und sie müssen mit einer Plakette ausgerüstet werden.

Eine Ausnahme bilden die Zuständigkeiten für Standplatzbewilligungen und für Anordnungen zur Benutzung von Tram- oder Busspuren und Fahrverbotszonen. Diese verbleiben bei den Gemeinden.

Verstösse gegen das Gesetz über den Personentransport mit Taxis und Limousinen oder deren Ausführungsbestimmungen werden mit Ordnungsbussen geahndet. In diesem Zusammenhang wurde die kantonale Ordnungsbussenverordnung geändert. Die Kontrolle auf der Strasse erfolgt durch die Polizei.



Kriminalität und Gewaltdelikte



Kriminalität in Zahlen

Die Stadt Winterthur weist insgesamt eine tiefe Kriminalität auf. Im Vergleich zu ländlichen Regionen des Kantons Zürich sind es zwar mehr Delikte. Dies gilt sowohl in absoluten Zahlen als auch wenn die Einwohnerzahl mitberücksichtigt wird. Doch Winterthur ist Anziehungspunkt des Nachtlebens und Ort vieler Grossveranstaltungen. Insgesamt kann man sich in Winterthur aber sicher fühlen. Dies bestätigte auch die Bevölkerungs-Umfrage der Stadtpolizei aus dem Jahr 2022.

Auffallend ist, dass die Vermögensdelikte 2023 auf ein Zehnjahres-Hoch geklettert sind. Zuletzt waren sie 2014 so hoch. Die Zunahme ist in erster Linie auf Ladendiebstähle und bandenmässige E-Bike-Diebstähle zurückzuführen. Im Vergleich zum kantonsweiten Anstieg von 10 Prozent gegenüber 2022 bei den Vermögensstraftaten ist die Zunahme in Winterthur aber moderater.

Bei den Delikten gegen die Freiheit, die gegenüber 2022 leicht rückläufig sind, handelt es sich vor allem um Hausfriedensbrüche im Zusammenhang mit Einschleich- und Einbruchdiebstählen. Drohungen und Nötigungen hingegen gehen sowohl in Winterthur wie auch im ganzen Kanton zurück.

Im Bereich Leib und Leben handelt es sich vor allem um die Delikte Raufhandel und Körperverletzung. Diese haben leicht zugenommen.

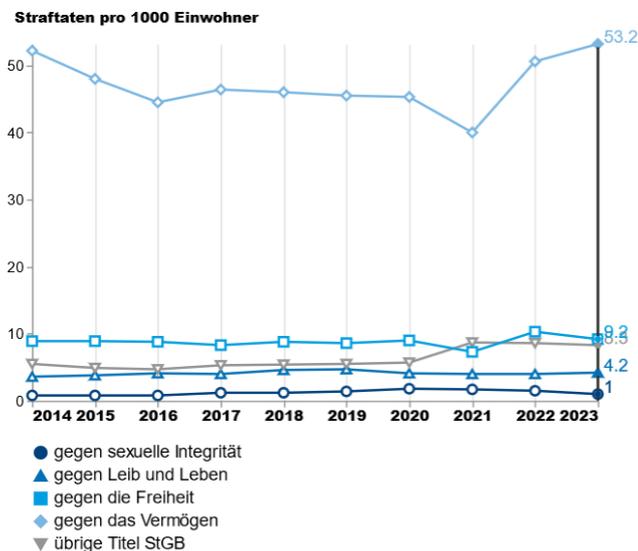
Die Sexualdelikte gehen nicht nur in Winterthur, sondern im ganzen Kanton zurück. Abnehmend sind sowohl die Delikte gegen Erwachsene wie auch jene gegen Minderjährige.

StGB: Häufigkeitszahlen ausgewählter Straftaten

Die folgende Grafik zeigt die zeitliche Entwicklung der Häufigkeitszahl (Anzahl Straftaten pro 1000 Einwohner und Einwohnerinnen) für eine Auswahl an Straftaten von 2014 bis 2023 für den Bezirk Winterthur Stadt auf.

Bezirk Winterthur Stadt

Anzahl Straftaten pro 1000 Einwohner



Quelle: Kantonspolizei Zürich, Polizeiliche Kriminalstatistik 2023, Straftaten nach Bezirken.

Detaillierte Kriminalstatistik

In der detaillierten Auflistung nach Tatbestandsarten sticht besonders der Tatbestand der Körperverletzung hervor. Hier verzeichnet Winterthur eine Zunahme von 17 Prozent (von 142 auf 166 Fälle). Diese Zunahme von sowohl einfacher wie auch schwerer Körperverletzung hängt zu grossen Teilen mit dem kantonsweiten Anstieg von Straftaten Minderjähriger im Bereich Leib und Leben (+15 Prozent) zusammen.

Erfreulich ist der Rückgang im Bereich Einbruchdiebstähle. Die Stadt Winterthur weist hier insgesamt 30 Prozent weniger Fälle auf (von 476 auf 331 Fälle).

Die Zunahme von Fahrzeugdiebstählen um 15 Prozent (+158 Fälle) geht mehrheitlich auf den Diebstahl von E-Bikes zurück. Die grössere Verbreitung dieser teuren Velos führt zu einem deutlichen Anstieg der Delikte.

Auflistung Delikte Stadt Winterthur 2023

Artikel	Tatbestands-Art	2019	2020	2021	2022	2023	Veränderung 22/23	
							absolut	in %
	Total StGB	7'429	7'522	7'109	8'687	8'940	253	3
111-136	Total gegen Leib und Leben	526	473	463	467	504	37	8
111-113/116	Tötungsdelikte vollendet	0	0	1	0	0	0	
	Tötungsdelikte versucht	4	5	3	4	3	-1	-25
122/123	Körperverletzung	136	129	134	142	166	24	17
122	Schwere Körperverletzung	17	34	33	42	51	9	21
123	Einfache Körperverletzung	119	95	101	100	115	15	15
126	Tätlichkeiten	233	206	200	218	237	19	9
129	Gefährdung des Lebens	10	13	3	15	13	-2	-13
133/134	Beteiligung Raufhandel / Angriff	78	73	94	55	53	-2	-4
137-172	Total gegen das Vermögen	5'110	5'136	4'601	5'855	6'223	368	6
138	Veruntreuung	23	19	18	26	19	-7	-27
139	Diebstahl (ohne Fahrzeugdiebstahl)	1'995	1'822	1'659	2'271	2'382	111	5
	davon Entreisssdiebstahl	6	7	8	6	9	3	50
	davon Taschen-, Trickdiebstahl	192	154	177	217	200	-17	-8
	davon Ladendiebstahl/inkl.ger.	484	519	466	575	797	222	39
	davon Einschleichdiebstahl	114	152	105	207	184	-23	-11
	davon Einbruchdiebstahl	394	289	255	476	331	-145	-30
	davon Einbrüche insgesamt	508	441	360	683	515	-168	-25
	davon Fahrzeugeinbruchdiebstahl	20	41	37	33	50	17	52
	Fahrzeugdiebstahl	1'029	1'095	830	1'066	1'224	158	15
140	Raub	31	43	38	42	36	-6	-14
	davon Raub einfach	18	34	26	22	26	4	18
	davon Raub Waffe	10	6	9	13	5	-8	-62
144	Sachbeschädigung	762	860	825	851	814	-37	-4
	Sachbeschädigung bei Diebstahl	489	379	332	592	472	-120	-20
146	Betrug	302	466	351	425	518	93	22
156	Erpressung	15	14	23	40	34	-6	-15
160	Hehlerei	31	14	25	14	24	10	71

Quelle: Bundesamt für Statistik, Polizeiliche Kriminalstatistik Kanton Zürich 2023

Gewaltschutz

Die Abteilung Gewaltschutz wurde Mitte 2018 gegründet und ist für die polizeilichen Fachbereiche Häusliche Gewalt und das Bedrohungs- und Risikomanagement (BRM) zuständig. Mittlerweile besteht das Team aus elf spezialisierten Polizistinnen und Polizisten und einer Psychologin. Die Mitarbeitenden belegen Teilzeit- sowie Vollzeitstellen und der Frauenanteil im Team beträgt 60 Prozent. Die Abteilung Gewaltschutz ist zudem Teil des Kantonalen Bedrohungsmanagements¹ (KBM).

Bedrohungs- und Risikomanagement

Die Fachmitarbeitenden im Bedrohungs- und Risikomanagement sind bewusst niederschwellige Ansprechpartner:innen für interne und externe Stellen. Ihre Arbeit soll zielgerichtete schwere Gewalt verhindern. Neben Risikoeinschätzungen und Interventionsempfehlungen setzt das Team auf ressourcenorientierte Arbeit mit Gefährder:innen. Unterstützt wird diese wichtige Präventionsarbeit durch eine forensische Psychologin der Fachstelle Forensic Assessment and Risk Management (Psychiatrische Universitätsklinik Zürich).

Wie schon in den vergangenen Jahren, verzeichnete die Fachstelle auch im Jahr 2023 die meisten neuen Fälle aus dem Umfeld von häuslicher Gewalt (rund 40 Prozent), dicht gefolgt von Gewalt im behördlichen Kontext (25 Prozent) sowie Gewalt im öffentlichen Raum (20 Prozent). Die sehr gute Vernetzung zwischen den verschiedensten Partnern im Raum Winterthur und ein gemeinsames Fallverständnis sind dabei die absolut wesentlichen Faktoren für ein erfolgreiches Bedrohungsmanagement.



Extremismus und Gewaltprävention

Die im Departement Soziales verortete Fachstelle Extremismus und Gewaltprävention (FSEG) leitet eine Kerngruppe mit der Fachstelle Brückenbauer (Stadtpolizei) und der Integrationsdelegierten (Departement Präsidiales), welche als Forum für den unkomplizierten und schnellen Austausch dient, regelmässige Lageeinschätzungen vornimmt und Fachfragen beantwortet. Im Rahmen des Netzwerks Extremismus und Gewaltprävention wird ein breit abgestützter Informationsaustausch gewährleistet.

Im Bereich Extremismus- und Radikalisierung konnte im vergangenen Jahr das Projekt «Simul Fortis – gemeinsam stark für Ausstieg und Reintegration²» realisiert werden. Das Projekt umfasste die Ausarbeitung eines Handlungskonzepts zur Vorgehensweise für die Reintegration von radikalisierten Personen in der Stadt Winterthur. Die Arbeitsgruppe besteht aus der Fachstelle Extremismus und Gewaltprävention (DSO), der SUBITA – mobile Sozialarbeit und der Abteilung Gewaltschutz der Stadtpolizei Winterthur. Simul Fortis befasst sich mit jeglicher Form von Radikalisierung. Ziel des Projekts ist, konstruktive Lebensgestaltungen zu fördern und dadurch eine Radikalisierung abzuschwächen, respektive Gewalt zu verhindern.

Fachstelle Häusliche Gewalt

Die Aufgaben der Fachstelle Häusliche Gewalt können mit den drei Stichworten Prävention, Intervention und Nachbetreuung zusammengefasst werden. Die Mitarbeitenden sind voll operativ tätig, was in der Schweiz einer Pionierrolle gleichkommt. Die Qualität der Fallbearbeitung wird daher auch als ausserordentlich hoch bewertet. Als Schlüsselemente müssen die gute Vernetzung der Institutionen sowie die längerfristige Betreuung und Begleitung von Opfern wie auch Täter:innen besonders hervorgehoben werden.

Im Jahr 2023 war die Fachstelle Häusliche Gewalt erneut mit einer steigenden Anzahl an Fällen konfrontiert. Im Durchschnitt intervenierte die Stadtpolizei Winterthur jeden Tag 2.25 Mal wegen Meldungen von häuslicher Gewalt. Entsprechend hatte die Präventionsarbeit im vergangenen Jahr einen hohen Stellenwert. So konnten wiederholt Sensibilisierungskampagnen bei Behörden und Institutionen durchgeführt werden. Zudem gab es mehrere Präventionsbeiträge über die sozialen Kanäle der Stadtpolizei.

¹ Link Kantonales Bedrohungsmanagement: <https://kbm.zh.ch/>

² Link Simul Fortis: <https://stadt.winterthur.ch/themen/leben-in-winterthur/kinder-jugendliche-und-familien/praevention-und-fruehintervention/extremismus-und-gewaltpraevention/praevention/simul-fortis-gemeinsam-stark-fuer-ausstieg-und-reintegration>

Jugendpolizei

Die Jugendpolizei der Stadtpolizei Winterthur arbeitet nach dem 5-Säulen-Prinzip (Prävention – Früherkennung – Vernetzung – Repression – Nachbetreuung). Dieses Modell setzt auf das jugendgerechte Gestalten der Polizeiarbeit und bildet für die Jugendpolizei konzeptionell das «A und O» in der Bekämpfung der Jugendkriminalität.

Das Interesse an Schulprojekten (5. Klasse und 1. Oberstufe) ist nach wie vor gross. Insgesamt wurden über 120 Präventionsvorträge durch die Mitarbeitenden der Jugendpolizei durchgeführt. Die Jugendpolizei freut sich über das grosse Interesse. Die Schulprojekte sind wichtige Präventionsmassnahmen und vermitteln zentrale Inhalte an die Jugendlichen. Gleichzeitig stellen die Schulbesuche aufgrund der personellen Ressourcen eine Herausforderung für die Jugendpolizei dar.

Die Anzahl der registrierten Intensiv- beziehungsweise Mehrfachstraftäter:innen befindet sich nach wie vor auf einem relativ hohen Niveau. Im vergangenen Jahr befassten sich Jugendanwaltschaft und Polizei mit rund 60 im Kanton Zürich wohnhaften Intensivstraftäter:innen.

Seit einigen Jahren gibt es straftätige Jugendliche, die schwer oder nicht integrierbar sind. Die Anzahl dieser Personen ist zwar gering, wächst aber. Sie stammen mehrheitlich aus dem arabisch-sprechenden Raum, schwören auf den Koran und interessieren sich nicht für die Werte der Schweiz. Polizei, Schule und Jugendanwaltschaft stossen bei solchen Fällen oft an die Grenzen ihrer Möglichkeiten.

Die Mitarbeitenden der Jugendpolizei befassen sich immer wieder mit Jugendgruppierungen, die auf dem Stadtgebiet für grössere Probleme sorgen. Dies war auch Anfang 2023 der Fall. Zwischen Gruppierungen aus den Quartieren Töss und Wülflingen kam es zu mehreren abgemachten Schlägereien. Daran nahmen teilweise bis zu 100 Schaulustige beziehungsweise Kolleg:innen der involvierten Personen teil.

Eine Gruppierung aus Oberwinterthur mit ca. 20 Jugendlichen im Alter von 13 bis 16 Jahren war für mehrere Delikte verantwortlich. Darauf wurden strafrechtliche Massnahmen gegen die Rädelsführer:innen ergriffen. Dieses konsequente Durchgreifen von Polizei und Jugendanwaltschaft unterbrach die Gewaltspirale. Eine Ausweitung der Delikte wurde verhindert.

Anfang 2023 verzeichnete die Jugendpolizei eine Häufung von Diebstählen, vorwiegend an Oberstufenschulen. Auch Paketdiebstähle oder Internetbetrugsdelikte, begangen durch jugendliche Personen, häuften sich im vergangenen Jahr. Des Weiteren konnten Jugendliche ermittelt werden, die E-Bikes stahlen und über verschiedene Internetplattformen gewinnbringend weiterverkauften. Gewaltstraftaten blieben im Jahr 2023 konstant auf hohem Niveau.

Bei Farbschmierereien und Graffiti wurde im Vergleich zum Vorjahr eine starke Zunahme an Fällen mit Fussball-Bezug verzeichnet. Ansonsten verlief das Jahr bezüglich Graffiti-Delikten und geklärten Fällen im üblichen Rahmen.



Bürgernähe und Prävention



Verkehrsinstruktion

Die Kinder in Winterthur begegnen ihrer ersten Polizistin oder ihrem ersten Polizisten in der Regel im Alter von etwa vier Jahren. Dann werden sie im Kindergarten von einer Verkehrsinstruktorin oder einem Verkehrsinstruktor unterrichtet.

Im vergangenen Jahr führte die Verkehrsinstruktion rund 700 Schulbesuche durch. Besucht werden alle Stufen des Kindergartens und der Primarschule. In der Oberstufe geht man bei den 2. Klassen vorbei. Dabei vermitteln die Polizist:innen den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Grundlagen der sicheren Verkehrsteilnahme. Besonders wichtig ist dabei das Thema Trendfahrzeuge, das in den 2. Oberstufen behandelt wird.

In den Berufsschulen werden jungen Erwachsenen die finanziellen, moralischen, strafrechtlichen und zivilrechtlichen Folgen von Fehlverhalten im Strassenverkehr aufgezeigt. 2023 besuchte die Verkehrsinstruktion dazu 56 Berufsschulklassen.

Das Hauptziel der Verkehrsinstruktion ist es, junge Verkehrsteilnehmende zu befähigen, sich sicher und verantwortungsbewusst im Strassenverkehr zu bewegen. So sollen Unfälle und ihre Folgen vermieden und die allgemeine Verkehrssicherheit erhöht werden. Zugleich ist die Verkehrsinstruktion der Stadtpolizei Winterthur für die Eignungsprüfungen im Verkehrsdienst im Kanton Zürich zuständig. Dabei bestanden acht Angehörige von Sicherheitsfirmen die theoretische und praktische Prüfung.

Leider konnte im Jahr 2023 der theoretische Teil der Schulbesuche in den 4. Klassen aufgrund von Personalmangel nicht unterrichtet werden. Die vakante Stelle ist inzwischen besetzt und der Unterrichtsstoff kann in Zukunft wieder vermittelt werden.



Die Verkehrsinstruktion am Tag der offenen Tür (Bild: Stadtpolizei Winterthur)



Die Verkehrsinstruktion bei einer Schulklasse (Bild: Stadtpolizei Winterthur)

Lastwagen und Veloparcours am Tag der offenen Tür

Am 15. April 2023, als die Stadtpolizei Winterthur im Polizeigebäude Obermühlestrasse ihre Türen öffnete, war auch die Verkehrsinstruktion vor Ort. Sie präsentierte ihren Lastwagen (Sattelmotorfahrzeug), um die Gefahren des toten Winkels zu demonstrieren. Besuchende durften selbst im Führerhaus sitzen und erleben, wie eingeschränkt die Sicht ist. Gezeigt wurde auch, wie wichtig reflektierende Materialien für die Sichtbarkeit im Strassenverkehr sind. Dabei kamen Licht und Nebelmaschine zum Einsatz, um eine realistische Umgebung zu simulieren. Auch ein Veloparcours stand bereit, der besonders bei den jüngeren Gästen für Begeisterung sorgte. Zudem gaben die Verkehrsinstruktor:innen Tipps und Einblicke ins Thema Verkehrsunterricht.

Tag des Lichts: Sicherheit in der dunklen Jahreszeit

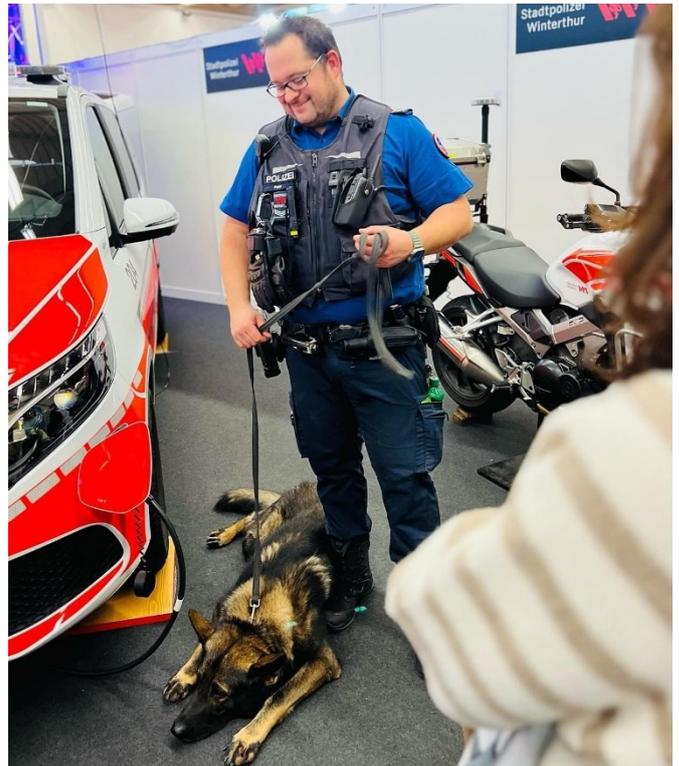
Am 2. November 2023 fand der nationale «Tag des Lichts» statt, eine Initiative von MADE VISIBLE® (TCS). Gemeinsam erinnerten die Polizei und weitere Organisationen daran, dass in der dunklen Jahreszeit ein erhöhtes Unfallrisiko auf den Strassen besteht. Die Verkehrsinstruktion richtete im Einkaufszentrum Grüze Markt eine grössere Ausstellungsfläche ein, um Besuchende für die Bedeutung von Sichtbarkeit im Strassenverkehr zu sensibilisieren. Ein Verdunkelungszelt veranschaulichte, wie schwierig Personen ohne entsprechende Sicherheitsausrüstung zu erkennen sind.

Präventionsmassnahmen und weitere Aktivitäten

Im Februar 2023 fanden in der «Alten Kaserne» Informationsveranstaltungen für Eltern statt, deren Kinder nach den Sommerferien eingeschult werden. Sie erhielten Tipps für den sicheren Schulweg und das richtige Verhalten im Strassenverkehr. Nach den Sommerferien wurde die Präventionsaktion «Stoppen für Schulkinder» durchgeführt. In der ersten Schulwoche war die Verkehrsinstruktion besonders präsent auf den Schulwegen und bei den Schulhäusern.

Veloprüfung

In Winterthur absolvierten die Schüler:innen der 6. Klasse ihre Veloprüfung an drei verschiedenen Standorten. Von Mitte April bis Anfang Juni 2023 nahmen insgesamt 62 Schulklassen daran teil. Das heisst, 1151 Schulkinder wurden von der Verkehrspolizei geprüft. Davon bestanden 996 sowohl die theoretische als auch die praktische Prüfung. 413 bestanden diese mit Null Fehlern und wurden mit einer Goldmedaille ausgezeichnet.



Die Stadtpolizei an der «Winti Mäss» (Bild: Stadtpolizei Winterthur)

Wohga und Winti Mäss

Im Sinne von Prävention und Bevölkerungsnähe ist die Stadtpolizei auch an Messen präsent. So war sie im Frühling an der «Wohga» (Messe für Wohnen, Haus und Garten), wo sie die verschiedenen Einblicke in ihre Tätigkeiten gab.

Für den Auftritt an der «Winti Mäss» spannten die Winterthurer Bevölkerungsschutzorganisationen (Stadtpolizei Winterthur, Rettungsdienst sowie Feuerwehr und Zivilschutz von Schutz & Intervention Winterthur) zusammen und zeigten, dass Sicherheit eine Verbundaufgabe und -leistung ist. Während vier Tagen präsentierten sie in der Bevölkerungsschutz-Zone die verschiedenen Facetten ihrer täglichen Arbeit. Die Besucher:innen erwarteten Erlebnisse für Gross und Klein. Die Möglichkeit, die verschiedenen Fahrzeuge und Ausrüstungen zu erkunden und das Wissen bei einer virtuellen Schnitzeljagd zu testen, wurde rege genutzt.

Wie die Zusammenarbeit der Organisationen im Ernstfall aussieht, zeigte ein eigens für die Winti Mäss gedrehtes Video eines Grossereignisses. Aus vier Blickwinkeln wird darin gezeigt, welche Rolle jede einzelne Einheit übernimmt.

Präventionskampagnen

Die Stadtpolizei hat auch im Jahr 2023 eine Vielzahl von Präventionskampagnen realisiert. Einerseits wurden eigene Aktionen durchgeführt, andererseits Kampagnen in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, insbesondere mit der bfu und den anderen Zürcher Polizeikörpern umgesetzt. Namentlich wurden folgende Kampagnen durchgeführt:

- Sichtbarkeit
- Schulbeginn (mit den anderen Zürcher Körpern)
- Sichtbarkeit
- «Verdacht – ruf an!» (Einbruchprävention)
- «Don't drink and drive!» (Nez Rouge)
- Aufmerksamkeit im Verkehr (bfu)
- E-Bike (bfu)
- Rücksicht auf dem Velo
- Aufmerksamkeit Handy / Fussgänger:innen (Stadtpolizei Zürich)
- Allgemein Rücksicht / Lärm
- Tiere im Auto
- «Achtung Wild»
- Reifenwechsel / Vereiste Scheiben
- «Happ-E-Bike»
- «Slow Town», Schritttempo Altstadt (im Bild auf Seite 22)

Social Media

Über Social Media werden bei der Stadtpolizei Winterthur mittels unterschiedlicher Plattformen wie Instagram, Facebook, X oder LinkedIn verschiedene Zielgruppen erreicht. Ziel ist, dass die Stadtpolizei dort ist, wo sich auch die Bevölkerung aufhält und informiert — das ist immer öfter im digitalen Raum. Zugleich kann via digitale Kanäle auch zeitnah und direkt kommuniziert werden.

Tiktok

Die Stadtpolizei Winterthur hat seit Anfang 2019 als erstes Korps in der Schweiz einen Tiktok-Account. Ende 2023 verzeichnete das Profil bereits 130'000 Follower. Im Durchschnitt werden pro Monat zwei bis drei Videos veröffentlicht. Diese haben einen informativen oder präventiven Charakter, sollen aber auch dem Kanal entsprechend attraktiv gestaltet sein. Die Videos erreichen regelmässig mehrere 100'000 Zuschauer:innen. Das erfolgreichste Video wurde bereits von über 1,2 Millionen Menschen angeschaut.

Tiktok ermöglicht insbesondere den Dialog mit einer jungen Zielgruppe. Die Stadtpolizei will mit dieser Generation in Kontakt zu treten, um ganz im Sinne des Community-Policing auch dort präsent und ansprechbar zu sein.

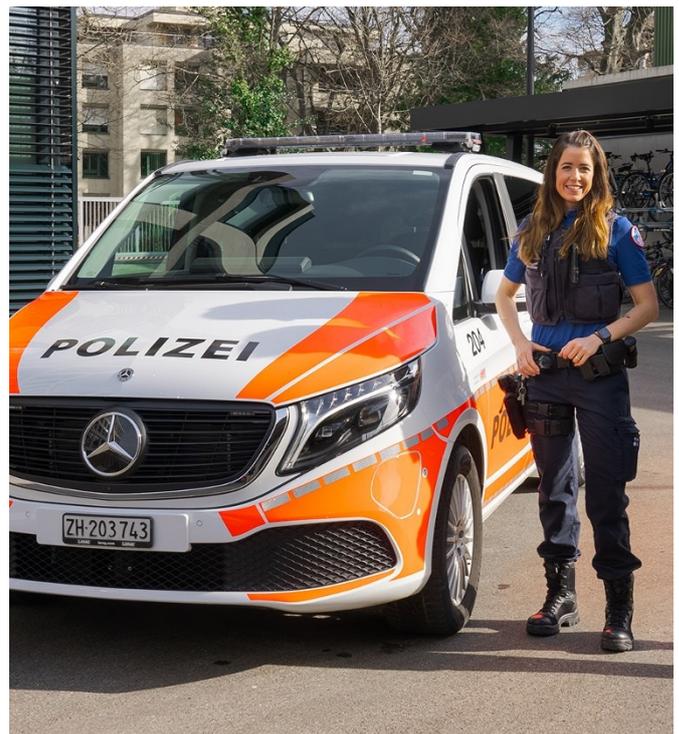
Wie ist es als ICop?

Ein Haufen Ideen, ein bisschen Kreativität und ganz viel Schneidarbeit – meine neue Aufgabe als ICop:

Seit knapp zwei Monaten amte ich als neue ICop der Stapo. Eine Aufgabe mit vielen Facetten und vor allem unzähligen Möglichkeiten, die Bevölkerung Polizeiluft schnuppern zu lassen. Stellvertretend repräsentiere ich in meinen Videos und Posts die Stapo und gebe auf diesem Weg Einblick in unser Korps. Die aktuelle Personalsituation motiviert mich dazu, einen Schwerpunkt auf die Rekrutierung von neuen Kolleginnen und Kollegen zu legen.

Anlässlich seines neuen Formats «Löning by Doing» verbrachte Jan Löning von 20 Minuten einen Tag bei uns und stellte sich den verschiedenen Herausforderungen im Polizeialltag. Als neue ICop habe ich ihn dabei begleitet und zusammen mit ihm den Tag moderiert: Ein gelungener Start ins neue Nebenamt.

Larissa ICop



ICop Larissa (Bild: Stadtpolizei Winterthur)

Aus dem Korps



Neuer Kommandant Anjan Sartory

Am 31. Januar 2023 fand im neuen Polizeigebäude Obermühlestrasse die feierliche Kommandoübergabe statt. Stadträtin Katrin Cometta, Vorsteherin des Departements Sicherheit und Umwelt, dankte dem bereits pensionierten Kommandanten Fritz Lehmann und dem scheidenden Kommandanten a.i. Marcel Bebié für ihr Wirken und übergab die Korpsfahne an den neuen Kommandanten Anjan Sartory.

Anjan Sartory kam von der Stadtpolizei St. Gallen. Dort war er seit 2019 zweiter stellvertretender Kommandant und Bereichsleiter Sicherheit. Seine breite Erfahrung im operativen und strategischen Bereich, seine Fachkenntnisse bezüglich den heutigen Herausforderungen der Polizei und seine gewinnende Persönlichkeit hatten den Stadtrat in einem mehrstufigen Auswahlverfahren überzeugt.



Fahnenübergabe von Stadträtin Katrin Cometta an Kommandant Anjan Sartory (Bild: Stadtpolizei Winterthur)

Gemeinsam erarbeiteter Wertekompass

Im Rahmen eines partizipativen Prozesses und unter Einbezug aller Führungsstufen wurde 2023 im Korps ein neuer Wertekompass erarbeitet. Die Werte repräsentieren eine neue Korpskultur in der Stadtpolizei. Sie fließen aktiv in verschiedene Gefässe ein und werden im Korpsalltag gelebt. Die Ziele einer flacheren Hierarchie, mehr Nahbarkeit, einer transparenteren Kommunikation und einem allgemein respektvollen und wertschätzenden Umgang sind weiterhin in der Umsetzung, aber auf gutem Weg.

Gemeinsam Sicher Stark



Gemeinsam erarbeiteter Wertekompass der Stadtpolizei Winterthur

Mitarbeitende

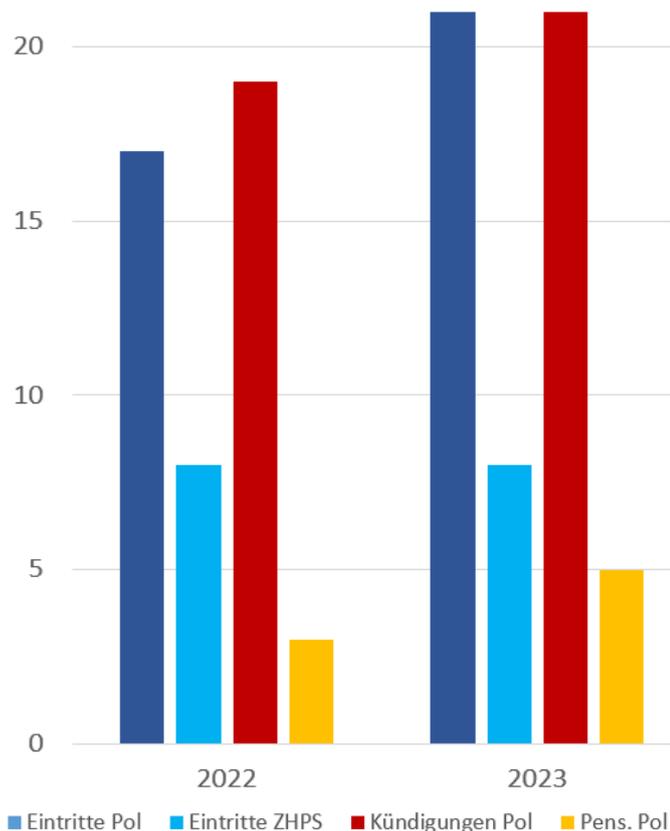
Die Stadtpolizei Winterthur hat einen Soll-Bestand von knapp 260 Stellen. Dazu zählen sowohl Polizist:innen, wie auch zivile Logistik- und Verwaltungsangestellte. Die 16 Aspirant:innen, die aktuell ihre zweijährige Grundausbildung absolvieren, werden nicht zum Soll-Bestand gezählt.

Die Stadtpolizei steht – wie viele andere Korps auch – vor der grossen Herausforderung, aufgrund des Fachkräftemangels nicht alle bewilligten Stellen besetzen zu können. Gutes qualifiziertes Personal zu finden wird schwieriger. Der Markt an ausgebildeten Polizist:innen ist ausgetrocknet. Bei Polizeikorps in der ganzen Schweiz fehlen Fachkräfte.

Ein Blick in die Zahlen der Ein- und Austritte zeigt: Für die Jahre 2022 und 2023 konnten die Austritte knapp aufgefangen werden. Die Fluktuation von zirka 10 Prozent ist aber eher hoch.

Als Ursache kommen mehrere Gründe in Frage. Einerseits steigt die Arbeitslast infolge Personalabgängen und Pensionierungen. Andererseits gibt es immer mehr spontane Einsätze, insbesondere an Wochenenden. Nicht zuletzt ist auch die physische und psychische Belastung sehr hoch und der Respekt gegenüber Polizeikräften hat abgenommen. Dies alles mindert die Attraktivität des sonst so spannenden Berufs, wie diverse Umfragen innerhalb verschiedener Polizeiverbände ergeben haben.

Ein- und Austritte Polizist:innen 2022 und 2023



Ausbildung

Als Reaktion auf die anspruchsvolle Arbeitsmarktsituation forciert die Stadtpolizei Winterthur die Ausbildung von neuen Polizist:innen. Als eine Massnahme wurden die Ausbildungsplätze für 2024 auf 12 Plätze erhöht. Diese Stellen konnten erfreulicherweise mit qualifizierten Kandidat:innen erfolgreich besetzt werden, ohne die Anforderungen zu verändern. Für 2025 ist eine temporäre Erhöhung der Ausbildungsplätze auf 20 Personen vorgesehen.

Des Weiteren wurden der Rekrutierungsintervall und die Dauer der Rekrutierungsphase weiter optimiert, um den Bedürfnissen der Generation Z gerecht zu werden. Die Stadtpolizei wird zukünftig mindestens zweimal jährlich rekrutieren und das Verfahren weiter optimieren.

Neue Polizist:innen zu rekrutieren und auszubilden dauert über zwei Jahre. Eine Aufstockung von Aspirant:innen ist zudem ein Prozess, der Zeit braucht und mit zusätzlichen Kosten verbunden ist.

Arbeitgeber-Attraktivität

Was tut die Stadtpolizei neben der Forcierung der Ausbildung, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken? Ein zentrales Bestreben ist, die gut qualifizierten Mitarbeitenden halten zu können. Entsprechend ist es wichtig, die Arbeitgeberattraktivität gesamtheitlich zu verbessern.

Darum bietet die Stadtpolizei viele Möglichkeiten zur Weiterbildung. Ausserdem werden flexible und moderne Arbeitszeitmodelle und die Möglichkeit von Teilzeitarbeit oder Jobsharing angeboten. Ein Augenmerk wird auch auf eine echte Lohnperspektive gelegt. Diese muss sich den heutigen Gegebenheiten anpassen und für Mitarbeitende konkrete Aufstiegsmöglichkeiten bieten – nicht alle Mitarbeitenden können eine Führungs- oder Fachfunktion übernehmen. Von Bedeutung ist auch eine gute Unternehmenskultur und ein wertschätzendes Umfeld, bei dem sich die Mitarbeitenden einbringen können. Unter anderem mit dem Wertekompass und dem Projekt Equal Leadership entwickelt sich die Stadtpolizei Winterthur diesbezüglich weiter. Der Polizeiberuf bietet zudem grundsätzlich eine sinnstiftende Arbeit. Hier kann die Polizei punkten.

Inklusion & Diversität

Die Stadtpolizei geht offen und aktiv mit Inklusion und Diversität um und rekrutiert auch nach diesen Grundsätzen. Die parlamentarische Zielvorgabe von 35 Prozent Frauenanteil konnte im Berichtsjahr zwar noch nicht erreicht werden. Der Anteil konnte aber von 25 auf 30 Prozent gesteigert werden.

Ein gutes Vorzeichen ist dabei das Geschlechterverhältnis der Aspirant:innen im Berichtsjahr: Dieses liegt bei je 50 Prozent Männer und Frauen.

In der Selektion für Kaderstellen gilt die Priorisierung von Führungs-, Fach-, und Sozialkompetenz. Mit einem Frauenanteil von knapp 16 Prozent in den Führungsfunktionen sieht sich die Stadtpolizei bestärkt, weiter auf Equal Leadership zu setzen und vorhandenes Potenzial so gut wie möglich auszuschöpfen.

Spezialformation

Angehörige der Stadtpolizei Winterthur haben die Möglichkeit, bei der Sondereinheit Diamant der Kantonspolizei Zürich mitzuwirken.

Damit die besonderen Einsatzlagen gemeinsam bewältigt werden können, sind mehrere Mitarbeitende in den Bereichen Intervention, Personenschutz und Verhandlungsgruppe tätig.

Neben der Auftragserfüllung, können sich die Mitarbeitenden auf diese Weise zusätzliche Kompetenzen aneignen und sich mit anderen Korps vernetzen. Dies dient letztlich auch der Arbeitgeberattraktivität.



Diensthundewesen

Die Stadtpolizei Winterthur setzt schon seit vielen Jahren auf die Unterstützung durch Diensthunde. Diese sind ein wichtiges und unverzichtbares sicherheitspolizeiliches Einsatzmittel.

Seit 2009 bildet die Stadtpolizei Winterthur ihre Diensthunde mit der Kantonspolizei Zürich aus. In gemeinsamen Gruppen werden die Diensthunde für ihre Einsätze geschult. Die Diensthunde der Stadtpolizei Winterthur leisten prioritär ihren Dienst bei der Stadtpolizei Winterthur. Aufgrund der gemeinsamen Ausbildung sind Diensthundeführende mit ihren Hunden aber in einer Pikettorganisation eingeteilt und leisten Einsätze im ganzen Kanton Zürich.

Die Hundestaffel der Stadtpolizei Winterthur hat einen Bestand von zehn Diensthunden. Die Hälfte davon ist noch in Ausbildung.

Um einen permanenten Mindestbestand an einsatzfähigen Hundeteams zu gewährleisten, werden neue Hundeteams parallel ausgebildet. So ist garantiert, dass jederzeit auf einen einsatzfähigen Diensthund zurückgegriffen werden kann.



Diensthund bei einer Übung (Bild: Stadtpolizei Winterthur)

Anzahl Hunde	Einsatzgebiet	Status
2	Betäubungsmittel- und Notengeldspürhunde (Kombi)	Einsatzfähig
2	Schutz- und Betäubungsmittelspürhunde (Kombi)	Einsatzfähig
1	Schutzhund und Mantrailer (Kombi)	Einsatzfähig
5	Schutzhunde	In Ausbildung

Einsätze	Präventivpatrouillen	Erfolge
236	1328	83

Lehrtätigkeit Zürcher Polizeischule

Am 2. April 2012 hat die Zürcher Polizeischule (ZHPS) als gemeinsam geführte Grundausbildung der Kantons- und Stadtpolizei Zürich ihren Betrieb aufgenommen. Die Stadtpolizei Winterthur entsendet seither ihre Aspirant:innen ebenfalls an die ZHPS und ist damit der dritte wichtige Player in der Zürcher Polizei-Grundausbildung.

An der ZHPS unterrichten rund 15 Lehrpersonen von der Stadtpolizei Winterthur. Sie sind in den Ausbildungsfächern Allgemeine Rechtslehre, Schiessen und persönliche Sicherheit, Gewaltschutzgesetz, Community Policing, Tierschutz und Umweltschutz sowie Ordnungsdienst und Verkehrsunfalllehre tätig und leisten zirka 400 Lektionen pro Jahr.

Im zweiten Ausbildungsjahr sind die Auszubildenden im Korps der Stadtpolizei Winterthur unterwegs. Die Ausbildung erfolgt praxisorientiert in allen Diensten und wird von 30 ausgebildeten Praxisbegleiter:innen betreut.

Den Abschluss der zweijährigen Grundausbildung bildet die Hauptprüfung, die alle an der ZHPS gemeldeten Aspirant:innen absolvieren müssen. Die Stadtpolizei Winterthur ist dort mit 10 ausgebildeten Prüfungsexpert:innen vertreten.

Polizeigebäude Obermühlestrasse

Seit dem 1. Oktober 2022 befindet sich die Stadtpolizei Winterthur im Polizeigebäude Obermühlestrasse (POM). Mit dem Zusammenzug aller Abteilungen und Dienste in ein Gebäude, ist das Korps merklich zusammengerückt. Die Wege sind kürzer und die moderne Infrastruktur erleichtert die Abläufe und Prozesse.

Das Gebäude und dessen Einrichtung erhalten viel Lob und die Zusammenarbeit konnte in vielen Bereichen optimiert werden.

Erfolgreicher Tag der offenen Tür

Am Samstag, 15. April 2023, konnte die Bevölkerung der Stadt Winterthur das Gebäude anlässlich des «Tages der offenen Tür» besichtigen. Dieser Anlass stiess auf grosses Interesse. Die Anzahl Besuchende wurde auf 5'000 bis 10'000 Personen geschätzt.

Ab 9 Uhr hatten diese bei der Zivilschutzanlage Teuchelweiher die Gelegenheit, sich über die verschiedenen Arbeiten der Polizei zu informieren. Zu sehen waren unter anderem die Ausrüstung der Polizei und verschiedene Waffen. Auch die Themen Häusliche Gewalt, Jugendpolizei, Ausbildung und Senioren waren mit je einem Stand vertreten. Zeitgleich starteten im neuen Polizeigebäude die Führungen für Interessierte. Bereits kurz nach 9 Uhr bildete sich eine beträchtliche Warteschlange, die bis zum Schluss um 17 Uhr bestehen blieb. Die Wartezeit betrug bis zu 1,5 Stunden. Wem das zu lange dauerte, konnte mit einer VR-Brille virtuell durch das Gebäude gehen.

Zusätzlich wurden am Vormittag und am Nachmittag auf dem Teuchelweiherplatz insgesamt vier Vorführungen über den Ordnungsdienst und das Diensthundewesen durchgeführt, die zahlreiche Besuchende anlockten.

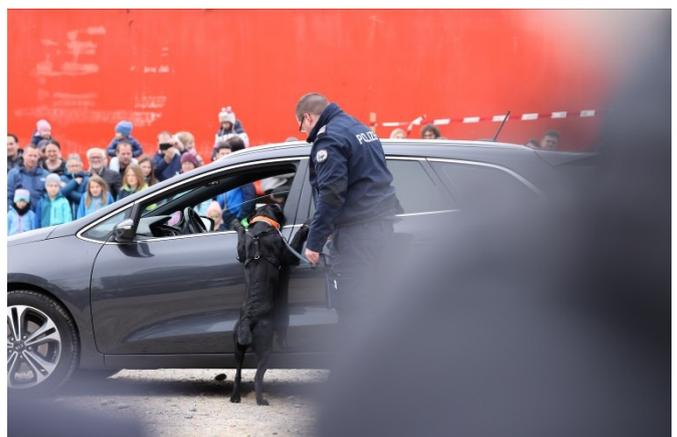


Auch für die jüngeren Gäste war gesorgt: Sie konnten an einer Schnitzeljagd durch das Festareal teilnehmen, in den ausgestellten Polizeifahrzeugen Platz nehmen oder in einer Fotobox ein Erinnerungsfoto schiessen.

Für kurze Schreckmomente sorgte der extra eingeladene «Taschendieb» Christoph Ambre. Er demonstrierte, wie schnell Gegenstände an so einem Anlass gestohlen werden können. Dadurch sollten die Besuchenden sensibilisiert werden, gut auf ihre Wertsachen aufzupassen.



Virtueller Rundgang durchs Polizeigebäude (Bild: Stadtpolizei Winterthur)



Vorführung des Diensthundewesens (Bild: Stadtpolizei Winterthur)

Unser Ziel für 2024:

Die sicherste Grossstadt der Schweiz bleiben.
Dafür setzen wir uns täglich für Sie ein.



Kontakt

Stadtpolizei Winterthur

Obermühlestrasse 5

CH-8400 Winterthur

Tel. +41 52 267 51 52

LinkedIn: Stadtpolizei Winterthur

Instagram: @stapowinterthur

Twitter: @stapowinterthur

Facebook.: stapowinterthur

Themenbilder im Bericht: Stadtpolizei Winterthur